Die „Weißeritz-Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einschließl. Zutragen 2,40 M., zweimonatlich 1,60 M., einmonatlich 80 Pf. Einzel-Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 65 bez. 50 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingesandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 50 Pf.

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt" und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 204 — **Montag den 2. September 1918 abends** — **84. Jahrgang**

Das Versicherungsamt der Kgl. Amtshauptmannschaft hat gemäß § 160 der Reichsversicherungsordnung die **Ortspreise,** nach denen sich der Wert der Sachbezüge im Sinne von Abs. 1 des genannten § berechnet, für den hiesigen Bezirk wie folgt festgesetzt:

Gruppe der Versicherten	Wohnung für die Person jährlich ℳ	Wohnung für die Person mit Familie jährlich ℳ	Volle Verpflegung für die Person jährlich ℳ	Volle Verpflegung a) Ehemann jährlich ℳ	Volle Verpflegung b) Ehefrau jährlich ℳ	Volle Verpflegung c) je 1 Kind jährlich ℳ	Feuerung für die Person jährlich ℳ	Feuerung für die Person mit Familie jährlich ℳ	Beleuchtung für die Person jährlich ℳ	Beleuchtung für die Person mit Familie jährlich ℳ	Teilweise Verpflegung für 1 Person: Frühkaffee täglich ₰	Frühstück täglich ₰	Mittag täglich ₰	Vesper täglich ₰	Abendbrot täglich ₰
a) Versicherte der Land- und Forstwirtschaft:															
Betriebsbeamte 1. Klasse (Administratoren, Inspektoren, Oberförster, Oberverwalter, Gutsvorsteher)	120	220	720	580	450	220	60	110	30	45	30	45	100	40	50
Betriebsbeamte 2. Klasse (Schäfereimeister, Molkereimeister, Oberschweizer, Obergärtner, Förster, Verwalter)	90	130	600	530	385	180	50	90	25	30	25	40	80	25	45
Betriebsbeamte 3. Klasse (Aufseher, Waldwärter, Ziegelmeister)	75	110	500	435	300	150	40	75	20	25	20	30	70	25	40
Facharbeiter 1. Klasse (Rechnungsführer, Lagerverwalter, Vogte, Forstgehilfen, Jäger, Gärtner)	60	110	470	410	280	135	40	85	15	30	20	25	55	25	30
Facharbeiter 2. Klasse (Gärtnergehilfen, Schweizer, Käser, Schäfer, Schmiede, Maschinenführer, Heizer, Holzhauer)	50	100	435	390	250	110	30	75	15	25	20	25	50	20	25
Knechte, Mägde, Wirtschaftsgehilfen und -gehilfinnen, Waldarbeiter über 21 Jahren	30	60	410	360	240	110	25	50	15	20	20	25	50	20	25
Desgleichen von über 16 bis 21 Jahren	25	—	385	—	—	—	25	—	15	—	20	25	50	20	25
Desgleichen von über 14 bis 16 Jahren	25	—	330	—	—	—	20	—	10	—	15	20	45	15	20
Kinder unter 14 Jahren	25	—	290	—	—	—	20	—	10	—	15	20	45	15	20
b) andere Versicherte:															
Klasse I: Technische und kaufmännische Betriebsleiter (Geschäftsführer, Werkmeister, Werkführer, Inspektoren, Aufseher und dergl.)	160	—	625	—	—	—	80	—	30	—	—	—	—	—	—
Klasse II: Handlungsgehilfen, Gesellen und dergl.	65	—	470	—	—	—	35	—	20	—	—	—	—	—	—
Klasse III: Gewerbegehilfinnen, Handlungslehrlinge, weibliche Handlungsgehilfen, Haus- und Dienstmädchen, Kellnerinnen	45	—	410	—	—	—	30	—	15	—	—	—	—	—	—

Weitere Festsetzungen für landwirtschaftliche Versicherte.

Jahres-Nutzungswert des: von dem Arbeitgeber gedüngten und bestellten Landes für 1 Ar ℳ	Jahres-Nutzungswert des: dem Arbeitnehmer zur eigenen Bewirtschaftung überwiesenen Dienstlandes für 1 Ar ℳ	Viehhaltung: Nutzung bei kostenloser Fütterung: einer Kuh jährlich ℳ	Viehhaltung: Nutzung bei kostenloser Fütterung: einer Ziege jährlich ℳ	Viehhaltung: Zur freien Verfügung: 1 gemästetes Schwein jährlich ℳ	Viehhaltung: Zur freien Verfügung: 1 Ferkel jährlich ℳ
3,00	0,85	325	80	135	25

Diese Festsetzungen treten am **1. September 1918** in Kraft.
Dippoldiswalde, den 17. August 1918.
173 d F.

Das Versicherungsamt der Kgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde.

Die Kupfer- und Platinmengen aus den Blitzschutzanlagen

sind nach erfolgter Enteignung **spätestens bis zum 15. September d. J.** an die unterzeichnete Sammelstelle **abzuliefern.** Annahme erfolgt an jedem Freitag vormittags von 9—11 Uhr im Rathaussaale hier. Wer nicht abliefert, macht sich strafbar. Die von der Enteignungsanordnung betroffenen, nicht abgelieferten Kupfer- und Platinmengen werden außerdem zwangsweise auf Kosten der Besitzer abgeholt.

Dippoldiswalde, am 2. September 1918. **Der Stadtrat.**

Bienenvölker.

Wer Bienenvölker erwerben will, hat sich sofort beim unterzeichneten Stadtrat zu melden.

Dippoldiswalde, am 2. September 1918. **Der Stadtrat.**

Weitere amtliche Bekanntmachungen stehen in der Beilage.

Oertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am 31. August beschloß die Deutsche Müllerschule das Sommer-Schulhalbjahr 1918. Herr Oberlehrer Wolf entließ die 8 abgehenden Schüler mit der Mahnung, das Schillersche Wort zu beherzigen: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an usw." Den Herren Leopold Bienert aus Gutenstein in Oesterreich, Peter Greisen aus Luxemburg und Maximilian Ladenburger aus Heimatsmühle in Württemberg wurde für besonderen Fleiß, gute Fortschritte und lobenswertes Verhalten das Diplom der Schule zuerkannt. Für Fleiß, Verhalten und Fortschritte wurden folgenden Herren Belobungen zugesprochen: Anton Menning aus Szantes in Ungarn, Johann Epple aus Altstätten in der Schweiz, Hermann Heilmayer aus Salzburg, Otto Hübsch aus Meierndorf in Bayern, Erich Brödner aus Mülsen-St. Micheln in Sachsen, August Brosig aus Mittelsteine in Schlesien, Wolfgang Hofmeister aus Altdöbern in Preußen, Georg Mosisch aus Worin in Preußen, Hermann Schütze aus Frankfurt a. O., Theodor Sowa aus Karlsgrund in Schlesien, Alfred Streckert aus Argenau in Preußen und Gustav Weidner aus Groß-Rotzenau in Preußen. Das Winter-Schulhalbjahr beginnt am 15. Oktober.

— Die Sommerzeit geht mit dem 15. September wieder zu Ende und die Normal-(Sonnen-)zeit tritt wieder in Kraft. Am Morgen bedeutet das erhöhtes Licht, abends freilich frühere Dunkelheit.

— Heimatdank. Am 27. dieses Monats fand unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns v. d. Planitz die 4. diesjährige Sitzung des Vorstandes des Vereins

Heimatdank statt. Von der 17 Punkte umfassenden Tagesordnung wurden in 9 Fällen Unterstützungen an Kriegsinvalide und Kriegshinterbliebene von zusammen 587 M. bewilligt. Zwei Gesuche hatten sich durch Rücknahme erledigt.

— Am Sonntag morgen gegen 3/4 4 Uhr ist eine Person gesehen worden, wie sie von einem Baume, der in einem Garten am Bahnhofe gestanden hat, Aepfel abgepflückt und diese mittelst Rucksack nach Hause getragen hat. Der Eigentümer wird, obwohl die Person ihm bekannt ist, keine Anzeige erstatten, wenn die Person sich selbst meldet und die Aepfel bezahlt.

— Wie aus dem Anzeigeteile der Sonnabendnummer zu ersehen, mußte die auf 1. September geplante Musikaufführung in der Stadtkirche auf Mittwoch abend verschoben werden. Der Kirchenchor hat sich auf Wiedergabe fein durchgearbeiteter, melodisch und harmonisch wirksamer, älterer und neuerer Kirchenkompositionen vorbereitet. Herr Tonkünstler Fr. Jacobi hat die Uebernahme einiger Solis auf dem Cello zugesagt, und dieses Instrument, von Künstlerhand gespielt, im Verein mit der Orgel gibt eine wundervolle zu Herzen gehende Klangwirkung. In der Umrahmung von Tonsätzen für die Orgel versprechen die Vorträge eine Stunde weihevoller Stimmung. Lt. Mitteilung der Konzertleitung wird Militärpersonen der Zutritt für die Hälfte des Eintrittspreises gewährt.

— Am Sonnabend hatten sich mehrere Herren der Bürgerschaft, sowie 8 Mitglieder der Saxonia Glashütte zu dem Abschiedskommers des „Glück zu" eingefunden. Auf die Bewillkommnung der Gäste durch den Präsiden, Herrn Damerau dankte Herr Oberlehrer Wolf, stellv. Müllerschuldirektor, indem er seiner Freude und Anerkennung über die während seiner über 20jährigen Tätigkeit an der Müllerschule noch nie zu verzeichnenden Tatsache Ausdruck gab, daß von 8 Abgehenden 7 Diplome (darunter 5 Glückzuer) erhalten haben. Im Laufe des Abends führte der bisherige Präside, Herr Menning noch einmal das Scepter und nahm zugleich namens der übrigen Abgehenden mit herzlichen Worten Abschied von den Vereinsbrüdern und den Gästen. Ein Abschiedsreigen an den Scheidenden vorüber mit Gesang und Gläserklang gab dem Abende zum Schlusse ein kameradschaftliches Gepräge.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monat August ds. Js. 996 Einzahlungen im Betrage von 227608 Mark 85 Pf, dagegen wurden 347 Rückzahlungen im Betrage von 116568 Mark 03 Pf. geleistet.

— Oberregierungsrat Dr. Ruppert ist zum Amtshauptmann und Vorstand der Amtshauptmannschaft Marienberg ernannt worden. Der Ernannte war vor längeren Jahren Assessor bei der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde.

Reichstädt. Herr Gemeindevorstand Julius Emil Ehregott Heerklotz hat für langjährige ersprießliche Tätigkeit als Mitglied der hiesigen freiwilligen Feuerwehr das durch Verordnung vom 11. 5. 1885 gestiftete Feuerwehr-Ehrenzeichen verliehen erhalten. Diese Auszeichnung ist dem Genannten am 26. v. M. in Gegenwart des Feuerwehrkommandos in Reichstädt durch Herrn Amtshauptmann Edler v. d. Planitz ausgehändigt worden.

Bärenfels. Seitens seines Besitzers, des Herrn Herm. Makowsky, wird das Hotel Kaiserhof mit allen Nebenanlagen, Pferden, Kühen und Kalben, Wagen, Schlitten und Geschirren zum Preise von 450000 M. bei 200000 M. Anzahlung zum Verkauf gestellt. Pachtangebote werden nicht berücksichtigt, nur gutes bares Geld.

Pretzschendorf. Die Herren Fleischbeschauer und Sattlermeister Clemens Hegewald und Wirtschaftsbes. und Zimmermann Dittrich haben für langjährige treue Verdienste um die freiwillige Feuerwehr zu Pretzschendorf das Feuerwehr-Ehrenzeichen verliehen erhalten. Diese Auszeichnungen sind den Genannten am 26. v. Mts. durch Herrn Amtshauptmann Edler von der Planitz in Gegenwart der Wehr und des Herrn Gemeindevorstandes in Pretzschendorf ausgehändigt worden. Hierauf besichtigte Herr Amtshauptmann v. d. Planitz die dortige unter Leitung des Herrn Oberlehrer Zimmermann stehende Pilzbestimmungsstelle.

Seifersdorf. Bei der hiesigen Gemeinde-Verbands-Sparkasse wurden im Monat August ds. Js. 76 Einzahlungen im Betrage von 41858 M. 88 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 17 Rückzahlungen im Betrage von 11363 M. 13 Pf.

Börnchen b. Possendorf. Dem von hier gebürtigen Kanzlisten Hugo Borschberg im Kgl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten — zugeteilt der Kgl. Sächs. Gesandtschaft Wien — ist die Staatsdienereigenschaft mit dem Diensttitel Geheimkanzlist verliehen worden.

Glashütte. Mit Wirkung vom 1. August an wird der Gaspreis auf 30 Pf. für den Kubikmeter festgesetzt. Außerdem gelangt für das Automatengas eine besondere Zählermiete von 50 Pf. monatlich zu Erhebung.

Dresden. Die Mitgliederzahl der allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden belief sich Ende Juli auf 125126, und zwar 47060 männliche und 78066 weibliche Versicherte. Die Zahl der beitragzahlenden Arbeitgeber betrug 13322. An Quittungen für die Kranken-Versicherung wurden 612283 Mark und für die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung 173374 Mark vereinnahmt.

— Eine Marinevorschule soll demnächst nach dem Muster der gleichen Einrichtung in Berlin auch in Dresden begründet werden. Die Vorarbeiten hierzu sind von einem vorbereitenden Ausschuß unter dem Vorsitz des Großkaufmanns Paul Feydt in die Wege geleitet worden. Den Ehrenvorsitz des Ausschusses hat Wirkl. Geh. Rat Klein in Loschwitz übernommen.

Ehrentafel für deutsche Tapferkeit und Treue.

Aus der Verlustliste Nr. 537 der Königl. Sächs. Armee.

Bellmann, Arthur, Börnchen, schw. v.
Böhme I, Otto, Wendischcarsdorf, schw. v.
Brunne, Otto, Altenberg, gefallen.
Dienel, Otomar, Gefr., Dittersbach, l. v.
Fischer, Martin, Hartmannsdorf, schw. v. und gestorben.
Fischer, Oscar, Ammelsdorf, l. v.
Fuchs, Kurt, Ruppendorf, schw. v.
Hausse, Richard, Sergt., Possendorf, schw. v.
Holzmüller, Fritz, Lauenstein, l. v.
Kaphahn, Walter, Glashütte, l. v.
Müller II, Richard, Reichstädt, l. v.
Peukert, Bruno, Reinholdshain, schw. v.
Preußler, Albin, Holzhau, l. v.
Reichel, Oswin, Reichstädt, verw.
Renner, Kurt, Reinholdshain, l. v.
Richter V, Arthur, Gefr., Wilmsdorf, l. v.
Scheithauer, Erwin, Gombsen, verm.
Schröder, Arthur, Dönschten, l. v.
Stenzel, Arthur, Bärenfels, l. v.
Thomas, Max, Kleincarsdorf, l. v.
Wagner, Kurt, Gefr., Seyde, schw. v.
Winkler, Paul, Sergt., Kreischa, l. v.

Sächsische Staatsangehörige in außersächsischen Truppenteilen.
Preußen.

Franke, Otto, Sergt., Obercarsdorf, verm.

Frost, Willy, Quohren †.
Saint-Memaint, Oskar, Utlfz., Schmiedeberg †.
Ullrich, Bruno Max, Geising †.

Klingenthal. Am 31. August fiel hier die Wärme bis auf 3 Grad über Null.

Chemnitz. Die Einführung der Karten- und Lustbarkeitssteuer ist von den Stadtverordneten beschlossen worden. Man verspricht sich daraus einen Ertrag von rund 400000 M. — Zur Veranstaltung der Deutschen Kolonial-Ausstellung wurde eine Beihilfe von 1500 M. bewilligt.

Penig. Ein hiesiger Zigarrenhändler, in dessen Behausung der Polizei 135 Pfund Auslandsseife in die Hände fielen, macht sich darüber im Peniger Amtsblatt lustig (!), indem er folgendes Inserat losläßt: „Zur allgemeinen Kenntnis! 135 Pfund Seife sind mir weggenommen worden, und 2 Zentner kauf ich mir wieder." Allem Anschein nach sind ihm die Bezugsquellen des Kettenhandels nicht unbekannt. Sonderbar ist aber auch, daß ein Amtsblatt eine derartige Anzeige aufnimmt.

Meerane. Einen unerwarteten Dank hat der Fleischermeister Taub hier geerntet, der die Fleischzuteilung an die Einwohnerschaft leitet. Da in der vorigen Woche eine geringe Menge Fleisch übrig blieb, das bei der heißen Witterung nicht mehr gut zurückgehalten werden konnte, gab er statt der für die Woche vorgeschriebenen 150 160 Gramm aus. Er hoffte, damit die Einwohnerschaft, die im Gegensatz zu andern Städten sich schon lange mit kleineren Anteilen begnügen muß, einen Gefallen zu tun. Jetzt erhielt T. wegen der Mehrausgabe von 10 Gramm einen Strafbefehl, gegen den er Einspruch erhob.

Plauen i. V. Donnerstag vormittag ist der hiesige 18 Jahre alte Telegraphenarbeiter Stimmfeld vom Dache eines Hauses in der Syrastraße, wo er mit Reparatur der Fernsprechleitung beschäftigt war, in den Hof hinabgestürzt und tot aufgehoben worden.

Grimma. Der Fabrikarbeiter Schweigler hatte in zehn Fällen Formulare von Urlaubsscheinen mit falschen Unterschriften und einem falschen Stempel versehen und diese Scheine auf verschiedene Namen ausgestellt, um sich darauf Nahrungsmittelkarten zu verschaffen, auf die ihm kein Recht zustand. Er wurde vom Landgericht Leipzig zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kamenz. 100 Jahre besteht am 31. August die hiesige Sträublersche Schlosserei. Sie war während des ganzen Jahrhunderts in einer Familie und befindet sich jetzt im vierten Gliede.

Bautzen. Die vom Bezirksausschuß eingesetzte Kommission für Kriegsfamilienunterstützung Bautzen-Land hat zur Aufrechterhaltung landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe Einberufener seit Kriegsbeginn 16 Millionen M. aufgewendet.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 31. August.

Von den 11 aufgetriebenen Ferkeln wurden 7 verkauft zum Preise von 60 bis 90 M. das Stück.

Letzte Nachrichten.

Einmalige Teuerungszulagen an die sächsischen Staatsarbeiter.

Das sächsische Finanzministerium hat nunmehr die Gewährung von einmaligen Teuerungszulagen an sämtliche im sächsischen Staatsdienst beschäftigten Arbeiter bewilligt. Es erhalten männliche und weibliche Arbeiter über 18 Jahre das sechsfache der für Monat Juli gezahlten laufenden Teuerungszulagen, höchstens 500 M., Arbeiter unter 18 Jahren das dreifache der für Ledige geltenden monatlichen Zulagen. Die Gewährung einer einmaligen Zulage an die Staatsbeamten wird in Kürze erfolgen.

Deutscher Abend-Kriegsbericht.

Berlin, 1. September, abends. (Amtlich.)

Kampf zwischen Scarpe und Somme. Englische Angriffe sind hier im großen gescheitert. An einzelnen Stellen drückten sie unsere Linien örtlich zurück.

Zwischen Oise und Aisne wurden Teilangriffe der Franzosen abgewiesen.

Der Kampf geht um die letzte Reserve.

Berlin. Im „Vorwärts" heißt es: Es kommt jetzt wenig darauf an, ob mal die Trümmerstätte eines Dorfes verloren geht. Die deutsche Leitung hat jetzt die Aufgabe, mit ihren Truppen hauszuhalten und sich Verfügungsräfte aufzusparen für ein Schlußringen. Der Kampf geht um die letzte Reserve. Wer sie in den Strudel der Schlacht werfen kann, wird schließlich die Vorhand an sich reißen, dem Gegner sein Gesetz auferlegen und den Sieg gewinnen.

Wir werden es schon schaffen.

Hindenburg sagte am Schluß eines Antworttelegrammes, das er an Getreue richtete, die ihn begrüßt hatten: „Wir werden es schon schaffen!"

Ein deutscher Dampfer in Petersburg eingetroffen.

Petersburg, 27. August. Der deutsche Dampfer „Annie Stinnes" ist gestern in Petersburg eingetroffen. Es ist das erste deutsche Schiff, das seit 4 Jahren in Rußland die deutsche Flagge zeigt.

Sperrung der französischen Mittelmeerhäfen.

Die französischen Mittelmeerhäfen sind seit dem letzten Dienstag gesperrt. Marseiller Blätter melden, daß seit dem 1. August 6 Dampfer auf der Route Marseille—Port Said überfällig sind.

Das Ende des „Dutzend".

Die Reichsregierung beabsichtigt, in dem neuen Zolltarif die Maßeinheit des „Dutzend" durch das „Zehnt" zu ersetzen, um der Unstimmigkeit, die die Zwölferrechnung in unserem Dekadensystem darstellt, den Garaus zu machen. Schon die gegenwärtig stattfindende Leipziger Messe soll mit dem Ersatz des Dutzend durch das Zehnt praktisch beginnen und vorbildlich wirken.

Die Entente als Notenfälscherin.

Die Wiener Blätter besprechen den Bericht des Generalsekretärs der Oesterreichisch-Ungarischen Bank und weisen auf die in Holland und in der Schweiz verbreiteten Gerüchte hin, daß die Kronennoten in England nachgemacht und die Fälschungen von dort in das neutrale Ausland gebracht werden. „Fremdenblatt" und „Neue Freie Presse" erklären in diesem Zusammenhang, die Bemühungen der Entente, Kronen und Mark zu drücken, seien ein neuerlicher Beweis der Umtriebe der Entente. Die „Neue Freie Presse" verweist darauf, daß Vorschläge aufgetaucht seien, wie den Vorgängen zu steuern wäre, die auf die deutsche und österreichische Währung einen Druck ausüben. Nach der Devisenordnung bestehe das Verbot der Ausfuhr der Noten mit Ausnahme von festgelegten kleinen Maximalbeträgen. Es werde nun vorgeschlagen, diese Verordnung durch neue, wirksame Maßregeln gegen den Notenschmuggel zu ergänzen.

Italienische Zustände.

Nach dem „Corriere della Sera" wird bei der Verpflegung der Soldaten bis in die vordersten Linien vor dem Feinde in unerhörter Weise gestohlen. Die Soldaten erhalten ungenügendes und schlechtes Essen, während die Zivilpersonen hinter der Front sich an dem den Soldaten geraubten Essen gütlich tun. Dasselbe geschehe mit den für die Soldaten bestimmten Kleidern, Wäsche und Schuhzeug. Die Magazine würden in schmählicher Weise ausgeraubt, und die Sachen verkauft. Militärische Kleidungsstücke und andere Sachen jeder Art, die jedermann sofort als von militärischer Herkunft erkennen könne, werden massenhaft von Zivilpersonen getragen und benutzt und stehen öffentlich zu billigsten Preisen zum Verkauf. In der Provinz Vicenza könne man ein Paar Militärschuhe für 6 Lire kaufen.

Die Stellung Graf Burians erschüttert?

In Wien spricht man in jüngster Zeit von einer Erschütterung des Postens des Außenministers Grafen Burian. Die Ursache liege darin, daß der Minister des Aeußern an der austro-polnischen Lösung im ganzen Umfange unbedingt festhält, während man in anderen maßgebenden Kreisen unter gewissen Umständen bereit wäre, sich auch mit der sogenannten kleinpolnischen Lösung zu begnügen, um ein gutes Einvernehmen mit dem Deutschen Reiche zu verbürgen.

Die Schiffsraumfrage der Schweiz.

Der gegenwärtig in Europa weilende schweizerische Gesandte in Washington, Sulzer, ist aus London zurückgekehrt, wo er mit der englischen Regierung über die Beschaffung von Schiffsraum für die Schweiz verhandelte; er hat bis jetzt kein wesentliches Zugeständnis erzielen können. Sulzer wird London aber noch einmal bei seiner Rückkehr nach Amerika berühren. Die schweizerische Delegation, die mit Spanien Verhandlungen über den Erwerb von Schiffsraum angeknüpft hat, ist dieser Tage gleichfalls zurückgekehrt. Die Unterhandlungen werden noch fortgeführt, da bisher auch bei diesen Verhandlungen kein Ergebnis erzielt wurde.

SLUB
Wir führen Wissen.

Revolverattentat auf Lenin.

Lenin verwundet. — Arbeiterführer Uritzky getötet.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet vom 31. August:

Heute nacht erhielten wir die telegraphische Mitteilung von einer **neuen Verzweiflungstat** der Bourgeoisie und ihrer Anhänger. Beim Verlassen einer Arbeiterversammlung von Angestellten der Fabrik von Michelsen in Moskau wurde der Führer des russischen Proletariats Genosse **Lenin durch zwei heimtückisch abgefeuerte Schüsse hinterrücks getroffen und verwundet.** Der Volkskommissar für innere Angelegenheiten der nördlichen Arbeiterkommune, Genosse Uritzky, wurde ermordet. In Moskauer Arbeiter- und Soldatenkreisen herrscht **ungeheure Erregung.**

Eine spätere Meldung besagt:

Zu dem Attentat auf Lenin wird nachträglich mitgeteilt, daß kein edles Organ verletzt ist. Der Patient fühlt sich wohl und ist heiterer Stimmung. Die Attentäter sind verhaftet.

*

Wer ist Lenin?

Wladimir Iljitsch Uljanow, genannt Lenin, entstammt einer Adelsfamilie in Simbirsk. Der Vater war in Nishni-Nowgorod Gymnasialdirektor. Seine beiden Söhne studierten an der Universität Kasan, wo der Aeltere in die Kreise der terroristischen Gruppe geriet. Er führte den Decknamen Lenin, ward zu einem Attentat gegen den Zaren Alexander III. delegiert, nach vereiteltem Anschlag gehenkt und hinterließ dem damals 19 Jahre alten Bruder den Revolutionsnamen Lenin und den glühenden Haß gegen die Unterdrücker des russischen Volkes. Lenin machte dann den üblichen Werdegang des russischen Revolutionärs durch. 1897 wurde er nach Sibirien verbannt, entfloh von dort und entkam glücklich nach der Schweiz, wo er das erste maximalistische Organ Rußlands schuf. Am 9. April 1917 brachte ihn ein plombierter Wagen mit 32 Genossen von der badisch-schweizerischen Grenze nach Rußland, wo er nach dem Sturze Kerenskis auf dem Wege der Diktatur den Zukunftsstaat auf sozialer Grundlage zu errichten am Werke ist.

Das Attentat auf Lenin.

Der neueste Vorstoß der Entente gegen die russische Sowjet-Regierung, das Revolver-Attentat auf den Präsidenten der Volks-Republik, Lenin-Uljanow, ist nur ein Glied in der langen Reihe rastloser englischer Bemühungen, die Bolschewiki-Regierung zu stürzen, den deutsch-russischen Friedensvertrag illusorisch zu machen und an die Stelle der Bolschewiki eine andere Partei — einerlei welche, zu setzen, um durch diese die russische Dampfwalze wieder flott zu machen.

Die Einzelheiten des Lenin-Attentats

zeigen, mit welch schmutzigen Mitteln die Engländer bei ihrem Kriege gegen Deutschland in Rußland vorgehen:

Lenin wurde nach einer Arbeiterversammlung von zwei Frauen aufgehalten, die ihn in ein Gespräch über das letzte Dekret bezüglich der Lebensmitteleinführung nach Moskau verwickelten. Während dieses Gespräches fielen drei Schüsse, durch die Lenin am Arm und im Rücken verletzt wurde. Die Schüsse wurden von einem den intelligenten Kreisen angehörenden **jungen Mädchen abgegeben.** Das Mädchen wurde festgenommen Der Zustand Lenins, der in den Kreml gebracht wurde, verursacht nach Meinung der Aerzte keine Befürchtungen. Eine Kugel drang glatt unter der linken Schulter in die Brusthöhle ein und verletzte den oberen Teil der Lunge, indem sie einen Bluterguß in die Pleura hervorrief. Die Kugel blieb im Halse über dem rechten Schlüsselbein stecken. Die zweite Kugel drang in die linke Schulter, zerschmetterte den Knochen und blieb unter der Haut der linken Schulter stecken. Sie rief innere Blutungen hervor. Der Kranke befindet sich bei vollem Bewußtsein.

Lenins Befinden gebessert.

Eine Moskauer Meldung vom 1. September besagt:

Im Befinden Lenins ist eine bedeutende Besserung zu verzeichnen, so daß nach Ansicht der Aerzte jede Lebensgefahr ausgeschlossen ist. Die Heilung Lenins wird einige Zeit in Anspruch nehmen.

*

Die „Prawda" veröffentlicht einen von Swerdloff unterzeichneten Aufruf an die Arbeiter, in dem sie aufgefordert werden, sich ruhig zu verhalten, und worin es heißt: Wir zweifeln nicht daran, daß die Spuren des Mordanschlages auf die rechten Sozialrevolutionäre sowie auf Mietlinge der Engländer und Franzosen führen werden.

Ferner ergriff die Kommission sofort nach dem Attentat alle Maßnahmen zur Feststellung des Schuldigen.

Kleine Kriegsnachrichten.

" Der amerikanische Senat hat die Bill, die sich für die vollständige Einstellung der Erzeugung und des Verkaufs alkoholischer Getränke ausspricht, angenommen.

" Die Vereinigten Staaten haben England einen neuen Vorschuß von 400 Millionen Dollar gegeben.

" In Kanada ist die Einbringung der Ernte durch Mangel an Leuten sehr schwer gefährdet.

" Bei Pau verunglückten innerhalb einer Stunde fünf französische Militärflieger tödlich. Bei Chartres zwei. Alle sieben bei Versuchsflügen mit neuen Apparaten.

" In den Luftkämpfen der letzten Zeit sind u. a. die englischen Jagdflieger Hauptmann Hannock, Hauptmann Burge und Hauptmann Brown gefallen.

" Das „Journal de Geneve" klagt, Deutschlands Neubauten seiner Handelsflotte seit Kriegsausbruch seien mit 800 000 Tonnen nicht zu hoch gegriffen.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Folgen des „freien Handels" in Archangelsk.

Die Engländer und Franzosen haben in Archangelsk und den übrigen von ihren Truppen eingenommenen Orten den freien Handel proklamiert. Dieses hat zu einer Erhöhung der Preise für Gebrauchsgegenstände geführt. Die Arbeiter, welche wegen der Liquidierung von Unternehmungen massenhaft entlassen werden, wobei sie bei der Abrechnung nur 20 Proz. ihrer Forderungen erhalten, sind in einer sehr schlimmen Lage.

Unentgeltliches Getreide für die russische Front.

Die Turkmenen der Otamysch- und Tochtamysch-Bezirke haben beschlossen, dem Kriegskommissariat das an der Front benötigte Getreide völlig unentgeltlich zu liefern. Deshalb baten sie den Befehlshaber, den Drusch des Getreides und die Bäckereien zu organisieren.

„Befreiung vom religiösen Betrug."

In Woronesch hat sich ein religiös-sozialistischer Bund organisiert, der sich zum Ziele gesetzt hat, das russische Volk von dem jahrhundertelangen religiös-fanatischen Betrug zu befreien, mit dem die russische Geistlichkeit es bisher beherrscht hat.

Gegen die Zaren-Denkmäler.

In Moskau werden Arbeiter mobilisiert, um die zaristischen Denkmäler zu entfernen und an ihrer Stelle Denkmäler für die Helden der Revolution zu errichten.

Amerika erkennt die Ukraine an.

Nach Meldung des Ukrainischen Pressebureaus ist die Regierung der Vereinigten Staaten bereit, die Selbständigkeit der Ukraine demnächst offiziell anzuerkennen.

Die Räumung Albaniens.

Nach Meldungen von der italienischen Grenze sind in Bari, Brindisi und Tarent über 2000 Italiener aus dem besetzten Albanien eingetroffen. Die Landesregierung von Albanien in Valona hat mit den Niederlassungen der italienischen Banken am 25. August Valona vorübergehend verlassen.

Mailänder Blätter bereiten auf neue Maßnahmen in Albanien vor. Der „Corriere" schreibt, daß aus den italienischen Häfen Verstärkungen nach Albanien abgehen.

Von der russischen Flotte.

In der Newa ankern augenblicklich sämtliche russischen Kriegsfahrzeuge mit Ausnahme der großen Schlachtschiffe, die sich auf der Reede von Kronstadt befinden. Auch die aus Helsingfors und Sweaborg entkommenen kleinen Kreuzer, Torpedoboote und Minenleger sind in den Petersburger Gewässern eingetroffen. Zurzeit wird eifrigst daran gearbeitet, die Schiffe wieder seetüchtig zu machen.

Sicherheitsmaßnahmen für Beseler.

Nach Warschauer Meldungen polnischer Blätter werden im Zusammenhang mit den bekannten terroristischen Attentaten außergewöhnliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Der Zutritt zur Audienz bei Beseler wurde wesentlich erschwert. Der Belvedere-Palast, in dem Beseler wohnt, ist stark bewacht. Der öffentliche Park ist während des Spazierganges des Gouverneurs für das Publikum geschlossen. Bei der Fahrt Beselers zum Gottesdienste am Geburtstage Kaiser Karls schlossen Militärpatrouillen einige Gassen ab. Der Wagen war von sechs bewaffneten Radfahrern umgeben.

Die Stärke der Entente im Murman.

Die Streitkräfte der Engländer und Franzosen einschließlich der russischen „Freiwilligen" betragen nicht mehr als 5000 Mann. Die Verbündeten gehen mit ihren Kräften äußerst sparsam um; in den Kämpfen haben Verluste meistens nur die Freiwilligen, was in ihren Reihen Unzufriedenheit und Meuterei hervorruft.

Nach den letzten Nachrichten sind die Kämpfe an der nördlichen Düna für die Sowjetherrschaft günstig ausgefallen. Sie haben dort die große Station Tugawsk eingenommen.

Negerfang für den Westen.

Die französische Regierung hatte den Negerabgeordneten Diagne, den Vertreter der Negerkolonie aus Senegal, als Regierungskommissar nach Französisch-Westafrika geschickt zur Anwerbung von schwarzen Truppen für die französische Armee. Diagne ist jetzt nach Bordeaux zurückgekehrt, und es ist ihm gelungen, Tausende von neuen Negern einzufangen, die gegenwärtig ausgebildet werden.

Weltfriede auf demokratischer Grundlage.

Die französischen Radikalsozialisten und Sozialisten haben sich dahin geeinigt, für die Gründung einer Gesellschaft der Nationen mit dem Programm „Weltfrieden auf demokratischer Grundlage" eifrigste Werbetätigkeit zu entwickeln. In der Kammer werden nach der „Humanitee" die linksseitigen Hauptredner für die Notwendigkeit dieser Propaganda im Interesse der Festigung der Grundlagen der französischen Republik energisch eintreten. Clemenceau ist Gegner der Gesellschaft der Nationen, weil er dahinter vorzeitige Friedensanbahnungen wittert. Die Debatte verspricht sehr bewegt zu werden.

Schweizer Blätter melden aus Italien: Wegen des Verbotes der italienischen Zensur, die Antwort der deutschen Sozialisten Oesterreichs an die Ententesozialisten im „Avanti" zu veröffentlichen, hat der sozialistische Abgeordnete Caroti eine Interpellation an den Ministerpräsidenten und den Minister des Innern gerichtet.

Die Franzosen in Rußland werden eingesperrt.

Die Bolschewiki wollen sich diese Quertreiber mit Gewalt vom Halse schaffen: Auf Stationen um Wologda (im Norden, Uebergang zwischen Mittelrußland und dem nördlichen Kriegsschauplatze) wurden Weißgardisten verhaftet, die auf Waldpfaden gruppenweise nach Archangelsk zu kommen versuchten. Bei vielen fanden sich falsche Ausweise vor. Die allrussische außerordentliche Kommission verfügte die Verhaftung aller französischen Bürger unter 48 Jahren als Geiseln; ältere werden nach Klärung ihrer Nichtbeteiligung an Handlungen gegen die Sowjet-Gewalt freigelassen.

99 Jahre Gefängnis

verhängte das Kriegsgericht zu El Paso in den Vereinigten Staaten gegen Korporal John C. A. Kramer, C-Kompagnie, 21. Maschinengewehr-Bataillon. Kramer wurde schuldig befunden, in einem Brief geschrieben zu haben: „Ich bin mit ganzem Herzen für Deutschland, und ich hoffe, daß Deutschland siegen wird." Generalmajor Holbrook bestätigte das Urteil.

Politische Rundschau.

— Berlin, 31. August 1918.

:: **Graf Hertling** beging am Sonnabend seinen 75. Geburtstag. Auf seinen besonderen Wunsch war von allen Festlichkeiten und offiziellen Empfängen Abstand genommen worden. Im Reichskanzlerpalais waren schon in den frühen Morgenstunden viele Glückwünsche eingetroffen. Der Kaiser hatte eine wertvolle Onyxvase mit einem Glückwunschtelegramm gesandt. Auch die Kaiserin sprach drahtlich ihre Wünsche aus. Ferner hatten drahtlich gratuliert: König Ludwig von Bayern, der Herzog von Anhalt, viele preußische und bayerische Minister, Generalfeldmarschall von Hindenburg und der erste Generalquartiermeister Ludendorff hatten gleichfalls in herzlichen Worten ihre Wünsche übersandt.

:: **Ueber Erzbischof Dr. Hartmann und die preußische Wahlrechtsreform** hatte das „Berl. Tageblatt" mitgeteilt, der Diözesanpräses der katholischen Arbeitervereine Dr. Müller sei dieser Stellung entsetzt worden, weil er einen entschiedenen Kampf für die Wahlrechtsreform in Preußen geführt habe. Dazu schreibt jetzt die „Germania", das führende Zentrumsorgan:

„Ganz abgesehen davon, daß zunächst abzuwarten bleibt, ob die Nachricht des „Berliner Tageblattes" sich überhaupt bestätigen wird, möchten wir dringend vor dem Versuch warnen, Maßnahmen der Bischöfe ohne weiteres zu politischen Aktionen oder gar gleich zu Maßregelungen im Interesse der Bekämpfung des gleichen Wahlrechts zu stempeln. Wir halten eine solche politische Maßregelung für ganz ausgeschlossen, zumal die katholischen Arbeiter sich in der Wahlrechtsfrage durchaus einig wissen. Es dürfte wohl in Bälde eine zuverlässige Richtigstellung zu erwarten sein, da Dr. Müller sich in den Kreisen der katholischen Arbeiter großer Beliebtheit erfreut und die Meldung des „Berl. Tageblattes" darum doppelt Aufsehen erregen muß."

:: **Angestellte bis 7000 Mark versicherungspflichtig.** Der Bundesrat hat eine neue Verordnung über die Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung erlassen. Danach bleiben Angestellte, die aus der Versicherungspflicht wegen Ueberschreitens der Gehaltsgrenze von 5000 Mark ausscheiden würden, bis auf weiteres versicherungspflichtig, solange ihr Jahresarbeitsverdienst 7000 Mark nicht übersteigt. Angestellte, die nach dem 1. August 1914 versicherungsfrei wurden, weil ihr Jahresarbeitsverdienst über 5000 Mark betrug, werden mit dem Anfange des Monats, der auf die Verkündigung der Verordnung folgt, wieder versicherungspflichtig, sofern der Jahresarbeitsverdienst nicht über 7000 Mark hinausgeht.

Von den Rechten der freiwilligen Versicherung für die zurückliegende Zeit kann Gebrauch gemacht werden; diese Beiträge werden unter gewissen Voraussetzungen als Pflichtbeiträge im Sinne des § 48 des Versicherungsgesetzes angesehen. Außerdem besteht für Angestellte die Berechtigung, sich auch dann freiwillig weiter zu versichern, wenn sich ihr Jahresarbeitsverdienst auf über 7000 Mark erhöht oder erhöht hat.

:: **Gegen die sittliche Verwahrlosung der weiblichen Jugend** richtet sich ein Erlaß des Ministers des Innern, in dem es u. a. heißt: „Mit strafrechtlichen Maßnahmen allein wird man bei älteren auf den Weg des Lasters geraetnen Personen eine Abhilfe nicht treffen können. Es muß vielmehr mit ihnen die weiterauszubauende Fürsorgearbeit Hand in Hand gehen. Die offene Fürsorge von amtlich angestellten, entsprechend vorgebildeten Fürsorgerinnen unter Mitwirkung ehreanmtlich berufener Personen, Fürsorgeschwestern und Vereinen ist dabei von besonderem Wert. Der Zweck dieser Schutzaufsicht ist, dafür zu sorgen, daß die betreffenden weiblichen Personen wieder einem geordneten Lebenswandel durch Nachweis von Arbeit oder Beseitigung sonstiger angeblicher Hindernisse zugeführt werden. In solchen Fällen unterbleibt die polizeiliche Aufsicht. Gegebenenfalls ist bei Minderjährigen die Mitwirkung des Vormundschaftsgerichts herbeizuführen. Vielfach wird die geschlossene Fürsorge eintreten müssen, die in Unterkunftshäusern zu vorübergehendem Aufenthalt, in Zufluchtshäusern und -Heimen zu längerer, dauernder Unterbringung auf dem Lande zu üben sein wird."

:: **Die Verhandlungen der Litauer.** Ueber das Ergebnis des Besuches der litauischen Abordnung beim Staatssekretär v. Hintze glaubt die dem Abg. Erzberger zur Verfügung stehende Zentrums-Parlaments-Korrespondenz sagen zu können, es bestehe begründete Aussicht, daß eine Einigung erreicht wird und daß die Wünsche des litauischen Volkes nach einer konstitutionellen Monarchie mit dem Herzog von Urach als König und Wilna als Hauptstadt baldigst erfüllt werden ;gleichzeitig dürfte der Bündnisvertrag zwischen Litauen und Deutschland abgeschlossen werden.

" Vier amerikanische Großschlächterfirmen haben 1915—1917 die Kleinigkei tvon 146 Millionen verdient und ihren Gewinn auf 400 Prozent gesteigert.

" Im Laufe des Spätherbstes wird eine neue deutsche Heilstätte in Davos (Schweiz) eröffnet werden, die namentlich dem lungenkranken kriegsbeschädigten Mittelstand zugute kommen soll.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus aller Welt.

** **Gefaßter Bankräuber.** Ein Bankbote der Düsseldorfer Filiale der Deutschen Bank hatte zwei Schecks unterschlagen und war mit dem abgehobenen Betrag von 31 532 Mark flüchtig geworden. Auf die Ergreifung des Boten war eine hohe Belohnung ausgesetzt. Am Dienstag konnte die Quedlinburger Polizei den Dieb in dem 23jährigen Kriegsinvaliden Richard Zimmermann aus Düsseldorf festnehmen, der von dem unterschlagenen Gelde noch eine größere Summe — etwa 12 000 Mark — bei sich hatte.

** **Durch den Wurf mit einer Scheere getötet.** In leichtsinniger Weise hantierte der Sohn eines Anwohners der Blücherstraße in Ehsel mit einer Schere. Als der Knabe die Scheere einem Spielkameraden zuwerfen wollte, traf diese das dreijährige einzige Töchterchen einer Nachbarfamilie so unglücklich in die Schläfe, daß das Kind kurz darauf starb.

** **Schweres Eisenbahn-Unglück in Frankreich.** Auf dem Bahnhof Saint Pol stießen zwei Personenzüge zusammen. **Mehrere Tote und vierzig Verwundete** wurden festgestellt, außerdem bedeutender Sachschaden.

** **Massenvergiftung durch verdorbenes Pferdefleisch.** In Kamen bei Hamm i. W. sind über 300 Personen nach dem Genuß von verdorbenem Pferdefleisch unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Neun Todesfälle sind bis jetzt gemeldet, weitere werden befürchtet. In einzelnen Familien sind sämtliche Angehörigen erkrankt.

** **Vertriebsstelle falscher Militärpapiere.** In Schweidnitz wurde ein schwunghafter Handel mit Militärpapieren festgestellt, dessen Leiter der 24jährige Rentner (!!) Spielvogel in Schweidnitz war. Er sowie eine Anzahl Helfer machten sich an Personen heran, von denen sie genau wußten, daß sie Militärpapiere mit der Bezeichnung d. u. oder kvu. besaßen. Diese Papiere kauften sie für außerordentlich hohe Preise auf. Wie die Ermittelungen ergaben, gingen die Papiere nach den Zigeuneransiedelungen in der Nähe von Schweidnitz. Die jungen, kräftigen Mitglieder der Banden, die nicht zum Heeresdienst eingezogen werden wollten, ließen sich unter erheblichen Geldaufwänden die falschen Militärpapiere beschaffen, um ihre Herkunft, ihre militärischen Verhältnisse und ihren richtigen Namen zu verschleiern und ihre Befreiung vom Militärdienst nachweisen zu können. — Wann wird denn endlich einmal gegenüber den Zigeunern grundlich durchgegriffen?

** **Schließung des Familienbades in Binz.** Um dem „zügellosen Leben" in den pommerschen Seebädern ein Ende zu machen, hat das 2. Armeekorps neue, einschränkende Bestimmungen für den Badeverkehr erlassen. Die vorläufige Schließung des Familienbades in Binz auf Rügen ist angeordnet worden. Außerdem sind die Landräte angewiesen worden, dem Generalkommando in Stettin Mitteilung zu machen, falls durch sittenloses Verhalten weitere Schließungen in den Badeorten notwendig werden sollten. — Auch in dem westpreußischen Ostseebad Zoppot sollte kürzlich das Familienbad vorzeitig geschlossen werden. Die angedrohte Maßregel wurde aber wieder rückgängig gemacht. — Gegen die Kriegsgewinnler scheint nur Gewalt zu helfen.

** **Eine Marke zu 500 Mark** wird von der Reichsdruckerei hergestellt und demnächst ausgegeben. Dieses wertvolle Stückchen Papier ist 5 Zentimeter hoch und 3 Zentimeter breit. Es ist dies der höchste Wert von Grundstücksstempelmarken, mit denen Abgabebeträge bis zu 1000 Mark entrichtet werden. Die Marke ist blauviolett und in Kupferdruck ausgeführt. Das Mittelfeld zeigt in ovalem Rahmen auf dunklem Grunde das Brustbild einer mit Kaiserkrone und Eichenkranz geschmückten Germania. Der Raum neben dem ovalen Rahmen ist mit Eichenlaub gefüllt. Der obere Rand trägt die Inschrift „Deutsches Reich". Diese Stempelmarken werden im Werte von 10, 20, 40, 50 Pfennig, 1, 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5, 10, 15, 20, 25, 50, 100, 200, 300, 400 und 500 Mark ausgegeben.

** **Die gesuchtesten Leute** im weingesegneten Rheinhessen sind zurzeit die Weinbergschützen, die jetzt wegen der enorm hohen Weintraubenpreise in weit größerer Zahl angestellt werden als früher, zumal die Traubendiebstähle schon jetzt, wo die Trauben erst halbreif sind, in erschreckender Weise zunehmen. Der freiwillige Feldhilfsschutz muß eben weit mehr als früher von den Winzern selbst übernommen werden; denn den ihnen überlassenen Kriegsgefangenen den Weinbergschutz anzuvertrauen, hieße den Bock zum Gärtner machen.

** **Kartoffeln im Mistwagen.** Ein Erbenheimer Landwirt und Milchhändler fuhr mit einem mit Mist beladenen Wagen nach Wiesbaden. Als er in ein Hotel der Frankfurter Straße einfahren wollte, erschien plötzlich der in Erbenheim stationierte Hilfsgendarm, untersuchte den Wagen und fand zwölf Zentner Kartoffeln unter dem Mist versteckt. Die Kartoffeln wurden beschlagnahmt und Anzeige erstattet.

** **Schleichhandel im Packwagen.** In Ondrup beobachtete ein Hilfsgendarm, daß der Frühzug von Dülmen nach Dortmund fahrplanwidrig anhielt. Unter Aufsicht eines diensttuenden Beamten wurde ein Handwagen mit mehreren schweren Körben, sowie ein Handkoffer an den Zug herangefahren und die Gepäckstücke mit großer Eile in den Packwagen geschafft, worauf der Zug seine Fahrt fortsetzte. Der Gendarm schwang sich unbemerkt auf das Trittbrett des letzten Wagens und fuhr mit nach Lüdinghausen. Hier wurden bei der Durchsicht in den Gepäckstücken mehr als fünf Zentner Fleisch, ferner Butter und eine Anzahl Eier gefunden. Der Fleischschmuggel scheint schon seit längerer Zeit in großem Umfange betrieben worden zu sein.

** **Freiwillige Schließung von Gaststätten.** Nachdem in München kürzlich ein großes volkstümliches Wirtshaus, der „Schottenhammel", aus eigenem Antriebe seine Pforten geschlossen hat, teilt nun auch ein anderes großes Gasthaus, das Hotel „Deutscher Kaiser" seinen Gästen durch Anschlag mit, daß es zu Ende dieses Monats den Betrieb einstellen werde. Dem Besitzer liege es fern, durch diese ihn selbst schädigende Maßnahme Demonstrationszwecke zu verfolgen. Die Schwierigkeiten in der Versorgung mit Lebensmitteln seien jedoch für ihn zu groß geworden. Auch andere große Gaststätten sollen mit ähnlichen Absichten umgehen.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 31. August. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: In den Judikarien erfolgreiche Erkundungsgefechte. Der Monte Majo (östlich des Pasubio) war gestern vorübergehend im Besitz des Feindes. Mehr als zweistündiges Artillerie- und Minenfeuer verschüttete unsere Besatzung, worauf es den Italienern gelang, in unsere Gräben einzubrechen. Unsere Abschnittsreserven, Abteilungen des 3. Regiments der Tiroler Kaiserjäger und des Kaiserjäger-Sturmbataillons brachen sofort zum Gegenangriff an und warfen, durch die Batterien der Kaiserjäger-Division und der 40. Honved-Artillerie-Brigade trefflich unterstützt, den Feind in kurzem erbitterten Ringen wieder hinaus. Das 20. Bersaglieri-Regiment büßte seine Schlappe mit dem Verlust von mehr als 200 Toten und etwa 100 Gefangenen.

Albanien: Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Rumänien: Die Aufteilung des Großgrundbesitzes.

: Die konservative rumänische Regierung nimmt, anscheinend nicht ohne deutsche Anregung, nämlich ganz nach dem Muster des Ansiedlungssystems im sog. Baltikum, die Aufteilung der großen Güter sehr energisch in die Hand. Ein neuer Gesetzentwurf will alle Besitzer von Gütern verpflichten, einen Teil des anbaubaren Bodens zur Verfügung zu stellen. Von den Gütern von 100—250 Hektar werden bis 10 Prozent, von 250—500 Hektar bis 20 Prozent, von 500—1000 Hektar bis 30 Prozent und aufsteigend bei Latifundien über 30,000 Hektar bis **95 Prozent** des anbaubaren Bodens für die **Zwangs-Verpachtung** bestimmt. Von den Gütern des **Staates**, der Distrikte, der Gemeinden, der Ruralkasse, der Wohltätigkeitsanstalten, der Schulkasse, der Gesellschaften und Stiftungen ist der gesamte anbaubare Boden den Zwangs-Verpachtungen unterworfen. Die Verpachtung erfolgt an bäuerliche Genossenschaften und nur ausnahmsweise an Einzelpersonen.

Die Zeitdauer der Pachtung beträgt höchstens fünf Jahre. Wenn bis dahin die Bodenverteilung noch nicht geregelt oder die Agrarbank den der Zwangsverpachtung unterworfenen Güterteil nicht gekauft hat, so wird die Verpachtung für den neuen Zeitraum unter gleichen Bedingungen verlängert. Offenbar will man mit dieser Bestimmung die Großgrundbesitzer beruhigen. In Wirklichkeit ist die Freimachung des Landes für landlose Bauern geplant.

Ukrainische Republik: Schaffung von Kleinbauernstellen.

: Das Statut der ukrainischen Agrar-Bank ist bestätigt worden. Aufgabe der Bank ist die Schaffung von Kleingrundbesitz durch Aufkauf und Verkauf des Großgrundbesitzes an Bauern und Gewährung von Darlehen zwecks Beseitigung des Streubesitzes und zwecks Hebung der wirtschaftlichen Technik. Die Grundlage gesunder Agrarpolitik ist damit gelegt.

Spanien: Die Entente will die Kriegsteilnahme.

: Nach einem auf einen Bericht des französischen Marine- und des Blockadeministers sowie des Ministers des Aeußeren hin ausgegebenen Erlasses wird jedem neutrale Fahrzeug, das sich unter feindliche Kontrolle stellt, indem es freies Geleit vom Feinde annimmt, das von den Alliierten nicht anerkannt wird, und im Gegensatz zur Ausübung ihrer Rechte als Kriegsführende steht, vorbehaltlich des Beweises des Gegenteils als im Interesse eines feindlichen Staates fahrend angesehen und unterliegt der Wegnahme und Beschlagnahme, ebenso wie Waren feindlicher Herkunft oder Bestimmung, die seine Ladung bilden.

Spaniens Verhandlungen mit Deutschland sollen dadurch gestört werden. Offenbar betrachten die Ententler die Spanier bereits als ihre Sklaven.

Aufträge zur Auswechslung von Blitzableiterdrähten und Lieferung von Ersatzdraht nimmt noch entgegen

Herm. Schmidt, Schlossermeister.

Schlachtpferde

kauft zum Höchstpreis Herm. Scharfe. Tel. 80. In Notfall sofort zur Stelle. Nachtklingel vorhanden!

Offeriere täglich **frisches Obst, Grünwaren, s. Gurken usw.** Martha Kühnel, Schmiedeberg, am Bahnhof. Verkauf findet im Keller statt.

Dienstag vorm. 10 Uhr v. 1—60

Fleisch.

Roßschlächterei Paul Lieber.

Rechnungen liefert C. Jehne

Kaufe **Schlachtpferde**

zum Höchstpreise.

P. Lieber, Roßschlächterei Dippoldiswalde, Freiberger Straße 237, Telephon 97. Bei Notschlachtungen bin ich mit Transportwagen schnellstens zur Stelle.

Empfehle mich als **Pferdescherer.**

Tüchtiges **Hausmädchen,** welches sich im Kochen mit ausbilden kann, wird zum 1. Oktober gesucht. **Roter Hirsch.**

Lohnbuchhalter und Krankenkassenbeamter finden glänzenden Nebenverdienst. Gefl. Off. unter **E. C. 053 Invalidendank Dresden.**

15- bis 20 000 Mk., auch geteilt, auf landwirtsch. Grundst. **auszuleihen.** Off. unter **Z. 7.** in der Geschäftsstelle ds Blattes.

Kleine Wohnung sofort oder Oktober zu beziehen **Obercarsdorf 421.**

Kleine dreifarbige Katze **entlaufen.** Gegen Belohn. abzugeben im **Bahnhotel.**

Lehrmädchen für Damenschneiderei wird angenommen bei Fr. A. Wädlow, Markt 20, II.

Bestellung auf Blumenbinderei für Freud und Leid, sowie auch Blumensträußchen, bessere und gewöhnliche, nimmt entgegen **M. Kühnel, Schmiedeberg.**

Obstverpachtung!

Pächter für gut anstehende Obsternte gesucht.

Pabst, Erbgericht Obercunnersdorf.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einschätzung zu den **Zuschlägen** zur

Einkommen- und Ergänzungssteuer

den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden gemäß § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, die hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Zuschlagsbescheide nicht zugestellt werden konnten, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung der Einschätzungsergebnisse sich bei der Ortssteuereinnahme zu melden.

Ruppendorf, 31. August 1918.

Der Gemeindevorstand.

Tiefgerührt von den vielen herzlichen Beileidsbezeugungen von nah und fern bei dem Heldentode unsres lieben, unvergeßlichen, hoffnungsvollen Sohnes und Bruders

Willy Reichel

Unteroffizier im Res.-Inf.-Regiment 102, 7. Kompanie

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

sagen wir allen unsern herzlichsten und innigsten Dank. Ebenso hat es unsern wunden Herzen wohlgetan, daß die liebe Jugend von hier unsern lieben Willy ihre Liebe und Treue so herzlich bekundete.

Gott bewahre jeden vor solch schmerzlichem Verluste.

Wendischcarsdorf, im August 1918.

Die tiefgebeugte Familie Max Reichel.

Bei dem schmerzlichsten Verluste unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders u. Schwagers, des Soldaten

Paul Reichel

Infanterie-Regiment 472, 8. Kompanie

Inhaber der Friedrich-August-Medaille in Br., welcher im blühenden Alter von 21. Jahren infolge seiner schweren Verwundung dem schrecklichen Weltkrieg zum Opfer fiel, fühlen wir uns gedrungen, allen Verwandten, Nachbarn und Freunden von nah und fern, besonders der Jugend zu Beerwalde, für die vielen Beweise tröstlicher Liebe in Wort und Schrift und Beteiligung an der Gedächtnisfeier unsern herzinnigsten Dank auszudrücken.

Beerwalde. Die tieftrauernden Eltern und Geschwister, Familie **Julius Reichel.**

Hart ist die Trennung, schwer das Leiden,
Wenn ein geliebtes Herz muß scheiden.
Doch bleibt ein süßer Trost bestehn,
Die Hoffnung auf ein Wiedersehn.

Hierzu eine Beilage

Beilage zur Weißeritz-Zeitung.

Nr. 204 — Montag den 2. September 1918 abends — 84. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Höchstpreise für Gemüse.

I.

Mit Wirkung vom 1. September 1918 ab werden im Auftrage der Reichsstelle für Gemüse und Obst und gemäß der Bundesratsverordnung vom 9. März 1918 über Preise für Hülsen-, Hack- und Oelfrüchte folgende Höchstpreise festgesetzt, wobei als **Kleinhandelspreise** für die unter 1, 3a, b, 4, 7a, b, 9a, b, 11, 12 und 13 aufgeführten Waren bis mit 3. September 1918 nach Befinden (— zu vgl. II —) die in runden Klammern gesetzten Preise, vom 4. September ab aber nur die Preise ohne runde Klammern zu gelten haben:

	Erzeugerpreis: (vertragsfreie Ware)	Erzeugerpreis: (Vertragsware)	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis		
1. Spinat (nicht Spinatersatz)	20		25	33	(47)	Pf. je Pfd.
2. Erbsen (Schoten)	30		38	49		. . .
3. Bohnen						
a) grüne Bohnen (Stangen-, Buschbohnen)	30		41	56	(62)	. . .
b) Wachs- und Perlbohnen	40		52	72	(77)	. . .
c) Puff- (Sau-) bohnen	10		14	19		. . .
4. rote Speisemöhren und längliche Karotten (ohne Kraut)	6,5	7	11 [12]	16 [17]	(17)	. . .
5. gelbe Speisemöhren (ohne Kraut)	4,75	5	8,5 [9,5]	13 [14]		. . .
6. weiße Speisemöhren (ohne Kraut)	3		6,5 [7,5]	10 [11]		. . .
7. kleine runde Karotten						
a) ohne Kraut	12		17,5	24	(31)	. . .
b) — Sommeraussaat — mit Kraut, nicht länger als 15 cm	8		11	16	(18)	. . .
8. Mairüben (ohne Kraut)	2		3,5	6		. . .
9. Kohlrabi						
a) ohne Kraut	10		13	18	(20)	. . .
b) mit jungem Laub	9		12	17	(19)	. . .
10. Strunkkohlrabi (ohne Kraut)	3		4,5	8		. . .
11. Weißkohl	3,75	4	7,5 [8]	12	(16)	. . .
12. Rotkohl	7	7,5	12,5	18	(25)	. . .
13. Wirsingkohl	6,5	7,0	12 [12,5]	17 [18]	(20)	. . .
14. Grünkohl	7	7,5	14	19		. . .
15. Zwiebeln (ohne Kraut)	14,5	15	21	29		. . .
16. gelbe Kohlrüben	2,25		6	9		. . .
17. weiße Kohlrüben	1,75		5	8		. . .
18. Tomaten	70		85	110		. . .
19. 1. Gurken, sortierte Ware, von denen a) 60 Stck. über 35 Pfund wiegen	30		36	47		. . .
b) 60 Stück über 30 bis 35 Pfd. wiegen	17		21	29		Pf. je Stck.
c) 60 Stück über 24 Pfd. wiegen	14		17	24		. . .
d) 60 Stück über 16 Pfd. wiegen	11		14	19		Pf. je Stck
e) 60 Stück über 13 Pfd. wiegen	9		11	16		. . .
2. sonstige Gurken und Krüppelgurken . . .	9 M.		12 M.	17 M.		je Ztr.
20. Rote Beete . . .	7	8	11 [12]	16 [17]		Pf. je Pfd.
21. Kürbis	10		13	18		. . .

II.

Die in runde Klammern gesetzten Kleinhandelspreise unter I gelten nur für solche Ware, die noch aus Lieferungen unter der Herrschaft der bis mit 31. August 1918 geltenden Erzeuger- und Großhandelspreise (Ministerialverordnungen vom 15. August 1918 — 1419 VG 2 — in Nummer 190 der Sächsischen Staatszeitung und vom 17. August 1918 — 1438 V G 2 — in Nummer 191 der Sächsischen Staatszeitung) stammen.

Die Kommunalverbände haben darüber zu wachen, daß die in runde Klammern gesetzten Preise nicht auch für solche Waren gefordert werden, die zu den neuen Erzeuger- und Großhandelspreisen unter I dieser Bekanntmachung an den Kleinhandel geliefert sind.

Die in eckige Klammern gesetzten Großhandels- und Kleinhandelspreise gelten nur für die Kommunalverbände der Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen.

III.

Den unter I festgesetzten Höchstpreisen unterliegen nicht

a) solche **Tomaten**, die nachweislich bis zur Ernte oder bis kurz vor der Ernte unter Glas gezogen worden sind, wenn sie **an der Erzeugerstelle unmittelbar an Verbraucher** verkauft werden; der zuständigen Ortsbehörde liegt es ob, darüber zu wachen, daß in diesen Fällen tatsächlich nur unter Glas gezogene Ware zum Verkauf kommt. Die Landesstelle für Gemüse und Obst kann in besonderen Fällen Ausnahmen bewilligen.

b) **Gurken**, von denen 60 Stück über 60 Pfund wiegen, wenn sie nachweislich bis zur Ernte oder bis kurz vor der Ernte unter Glas gezogen worden sind.

IV.

Soweit Karotten und Kohlrabi von der Erzeugerstelle auf kurze Entfernungen mit Fuhrwerk oder auf andere Weise, jedoch **nicht mit der Bahn**, an die Absatzteile, insbesondere auf öffentliche Märkte, befördert werden, ist der Absatz mit Kraut bis auf weiteres zugelassen. Soweit unter I Preise für Karotten und Kohlrabi mit Kraut festgesetzt sind, haben sie nur für die vorgenannten Ausnahmefälle Geltung.

V.

Vom 1. September 1918 ab treten die mit Ministerialverordnungen vom 15. und 17. August ds. Js. festgesetzten Höchstpreise außer Kraft.

Dresden, den 29. August 1918. **Ministerium des Innern.**

Verkehr mit Hausbrandkohle.

1.

Mit Genehmigung der Kriegsamtstelle XII wird vom 1. Oktober 1918 an die Ortskohlenstelle Glashütte geteilt in die Ortskohlenstellen **Glashütte** und **Geising**.

2.

Zur Ortskohlenstelle **Geising** — Leiter: der Bürgermeister Sieber daselbst — gehören die Orte Altenberg, Bärenstein, Geising, Lauenstein, Dorf Bärenstein, Börnchen b. L., Börnersdorf, Brettenau, Fürstenau, Fürstenwalde, Georgenfeld, Hennersbach, Liebenau, Löwenhain, Oelsengrund, Waltersdorf und Zinnwald, während die übrigen bis jetzt zur Ortskohlenstelle Glashütte gehörenden Ortschaften in dieser verbleiben.

3.

Der Ortskohlenstelle Geising wird die weitere Regelung des Verkehrs mit Hausbrandkohle innerhalb ihres Bezirks übertragen.

4.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung des Kommunalverbands vom 14. August 1917 verwiesen.

Dippoldiswalde, am 20. August 1918.

Der Kommunalverband.

— Für die Goldankaufsstelle Dippoldiswalde als Hilfsstelle für Dresden nehmen jederzeit Gaben an Oberjustizrat Dr. Grohmann, Schulrat Kuhne und die städtische Sparkasse zu Dippoldiswalde.

Großes Hauptquartier, 31. August 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys. Feindliche Erkundungsabteilungen, die über die Lawe vorstießen, wurden zurückgeworfen. Auf dem Schlachtfelde südöstlich von Arras suchte der Engländer gestern erneut den Durchbruch zu erzwingen. Nach starkem Einsatz von Panzerwagen brachen am frühen Morgen auf einer Frontbreite von 20 km englische und kanadische Divisionen zwischen Straße Arras—Cambrai und südöstlich Bapaume zum Angriff vor. Württemberger schlugen südlich der Straße den Feind vor ihren Linien ab. Im Verein mit rheinischen Bataillonen warfen sie den nördlich von Haudecourt vorgedrungenen Feind wieder zurück. Südlich von Haudecourt brachten Kavallerie-Schützen-Regimenter den feindlichen Ansturm zwischen Vaulx-Vraucourt und Premicourt zum Scheitern. Sie nahmen Haudecourt, das vorübergehend verloren ging, wieder, gingen nach Abwehr des Feindes selbst zum Angriff vor und warfen ihn beiderseits von Bullecourt und über den Westrand des Ortes zurück. Südlich von Ecoust schlugen westpreußische Regimenter in erbittertem Kampfe mehrfache Angriffe des Feindes ab. Selbständiges Eingreifen des Oberleutnants Mann mit Kompanien des Infanterieregiments Nr. 175 ermöglichte die Wiedernahme des vorübergehend verlorenen Ortes Ecoust. Beiderseits von Bapaume brachten preußische, sächsische und bayerische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Am Nachmittage warf der Feind beiderseits der Straße Arras—Cambrai frische Divisionen in den Kampf. Erneuter Masseneinsatz von Panzerwagen und Infanterie sollte die Entscheidung herbeiführen. Am späten Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden. Die aus dem Senseebache heraus über Eterpigny, Haucourt und südlich der Straße aus Vis-Cherisy anstürmenden dichten Linien des Feindes brachen in unserem Feuer und in erbittertem Kampfe zusammen. Seine Panzerwagen wurden zerschossen. Die Infanterie des Feindes erlitt ungewöhnlich hohe Verluste.

Nördlich der Somme wurden englische Angriffe zwischen Morval und Clery abgewiesen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, warf ihn unser Gegenstoß in seine Ausgangsstellungen zurück.

Nördlich der Oise griffen Franzosen den Kampfabschnitt zwischen Libermont und nordöstlich von Noyon mit starken Kräften an. Ihre Angriffe kamen meist schon auf dem Westufer in unserem Feuer zum Stehen. Aus Cheviliy auf dem östlichen Ufer wurde der Feind nach hartem Kampfe wieder geworfen. Mehrfache aus Noyon heraus geführte Angriffe scheiterten im Feuer und durch Gegenstoß.

Heftige Artilleriekämpfe und Infanteriegefechte an der Ailette. Nördlich von Soissons nahmen wir den zum Paslykopf vorspringenden Frontabschnitt in die kürzere Linie Juvigny—Bucyle Long zurück. Juvigny blieb bei gestrigen Angriffen des Feindes in seiner Hand.

Wir schossen an den beiden letzten Tagen 52 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Lörzer errang seinen 32. und 33., Leutnant Könnecke seinen 32. und Leutnant Laumann seinen 28. Luftsieg.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

SLUB
Wir führen Wissen.

Großes Hauptquartier, 1. September 1918.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn.

Zwischen Ypern und La Bassee verlegten wir unsre Front durch Aufgabe des auf Hazebruk vorspringenden Bogens. Wir überließen dabei den Kemmel dem Feinde. Die vor einigen Tagen durchgeführten Bewegungen blieben dem Feinde verborgen. Gestern stieß der Engländer mit starken Kräften gegen unsre alten Linien vor. Unsre im Vorgelände der neuen Stellungen gelassenen gemischten Abteilungen stehen mit ihm in Gefechtsfühlung. Der Feind hat den Kemmel besetzt und ist auf Bailleul—Neuffberquis und über die Lawe gefolgt.

An der Straße Arras—Cambrai brachen Infanterieangriffe vor unseren Linien zusammen. Starke, bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes zwischen Helecourt und Vaux-Vaucourt scheiterten. In wechselvollem Kampfe blieben Bullecourt und Ecoust in Feindeshand. Zwischen Morval und Peronne griffen englische und australische Divisionen nach heftigem Feuer an. Bei Morval und südwestlich von Vaucourt wurden sie abgewiesen. Bouchavesnes wurde durch Gegenangriff gehalten. Weiter südlich verläuft unsere Linie nach Abschluß der Kämpfe an der Straße Bouchavesnes—Peronne. Uebergangsversuche des Feindes über die Somme bei Brie und St. Christ wurden vereitelt.

Starke Angriffe der Franzosen zwischen Somme und Oise gegen die Kanalstellungen und den Höhenblock nordöstlich von Noyon. Französische Divisionen, die am Abend beiderseits von Nesle vorstießen, blieben im Feuer vor unseren Linien liegen. Bei Roye wurde der Feind im Gegenstoß zurückgeworfen.

Gegen mittag zwischen Beaulieu und Martincourt einheitlich geführte Angriffe brachen unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Starke feindliche Kräfte, die nördlich von Varesnes und über die Oise bei Bretigny vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Zwischen Oise und Aisne hat gestern Abend nach stärkstem Artilleriefeuer die Infanterieschlacht von neuem begonnen. Dicht südlich der Oise kamen Angriffe des Feindes im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer nicht vorwärts. Beiderseits von Champs stieß der Feind mit starken Kräften aus der Ailettenniederung vor. Durch Gegenangriff wurde die alte Lage wieder hergestellt. Zwischen Ailette und Aisne gingen dem Angriff Teilvorstöße voraus. Hierbei setzte Vizefeldwebel Haas der Maschinengewehr-Kompanie Ersatz Regiment Nr. 29 vier feindliche Panzerwagen außer Gefecht und nahm ihre Besatzung gefangen.

Am Abend brach der Feind mit starken Kräften zu einheitlichem Angriff vor. Bei und südlich von Crecy-an-Mont schlugen wir den Feind, teilweise im Gegenstoß, zurück. Oestlich von Juvincourt stieß er bis Terny-Sorny vor. Dort brachten ihn örtliche Reserven zum Stehen. Südlich anschließend bis zur Aisne sind die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Gegen Deutschland und . . . gegen Japan.

Englands größtem Handels-Wettbewerber.

Die Ziele des englisch-amerikanischen Geheimvertrages gegen Japan.

Von Dr. A. Elster, Berlin.

Wer den tieferen Einblick in das außenpolitische Weltgeschehen bisher noch nicht gewonnen hat, dem sind die Augen durch die von neutraler Seite bestätigte Nachricht von dem englisch-amerikanischen Geheimvertrag gegen Japan geöffnet worden, und wer bisher noch an die Möglichkeit gutwilliger Friedensverständigung mit England geglaubt hat, dem ist dieser Glaube dadurch gründlich erschüttert worden. Die Tatsache des englisch-amerikanischen Geheimvertrages, dessen Spitze sich gegen Japan wie gegen jede Politik des europäisch-asiatischen Kontinents richtet, ist so belastend für England, daß Reuter und Northcliffe alles daran setzen werden, die Sache zu leugnen.

Japan ist der einzig beachtenswerte Feind angelsächsischer Weltherrschaft,

wenn Deutschland vernichtet ist. Mit Deutschlands Vernichtung rechnet man in England immer noch, und da die englische Politik außerordentlich weitblickend ist, hat sie nun auch schon den nächsten ernsten Wettbewerber längst aufs Korn genommen. Deshalb hat man schon vor längerer Zeit Japan dem englischen Bündnis gewonnen, damit es zunächst bei der blutigen Auseinandersetzung mit Deutschland in Schach gehalten werde. Solange ein starkes Rußland vorhanden war, war auch die japanische Gefahr für England nicht gar so groß. Daraus ist denn auch die merkwürdige Tatsache zu erklären, daß zu Beginn des Krieges die Wut gegen Deutschland in England nicht so heftig war wie jetzt, da Japan ohne Gegner im Osten herrscht.

Bleibt also nur noch Japan!

In England gab es kein langes Schwanken, ob „östliche" (Japan) oder „westliche" (Amerika) Orientierung. Aus Rasseninstinkt und nach dem Gesetz des geringsten Widerstandes wählte Downingstreet beizeiten die westliche. Daß Wilson und das offizielle Amerika dieses Spiel schon lange heimlich mitspielten, ergibt sich neuerdings mit erschreckender Deutlichkeit aus den Meldungen des Washingtoner Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung" (Nr. 776 vom 22. August 1918), wonach die „Lusitania" bei ihrer Todesfahrt so zurechtgemacht worden war, daß bei einem Seeunfall das Schiff schnell und rettungslos sinken mußte. Zu wessen Gunsten wurde solch freventliches Spiel der englischen Cunard-Linie gespielt? Amerikas Kriegswille mußte wirksam aufgepeitscht und für die Entente ganz festgemacht werden.

Mit dem Kriegseintritt der Union und bei der für die Entente doch wohl zu lauen Kriegsbeteiligung Japans war also die „westliche Orientierung" Englands bestätigt. Nun hatten beide angelsächsischen Weltmächte — immer gedacht nach Deutschlands völliger Ausschaltung — nur noch den japanischen Mitspieler auf dem Welttheater!

Mit Amerikas Waffenhilfe gegen Deutschland werden also zwei Fliegen zugleich geschlagen; erstens soll Deutschlands Niederlage beschleunigt und gesichert, zweitens aber Amerika zugleich „kriegerisch ertüchtigt" werden. Dann hoffen sie stark genug für den ostasiatischen Kampf zu sein! So haben sie einen gewissen Trost dafür, daß der alte Wunsch Englands, Rußland und Deutschland möchten sich gegenseitig umbringen, doch nicht in Erfüllung gegangen ist. In gewissem Maße mußte England also selbst eintreten. Schon aber führt es die angekündigte Einziehung der Landarbeiter nicht durch, ruft die ältesten Jahrgänge und die Bergarbeiter zurück, denn nun hat es ja den immer stärker werdenden amerikanischen Vetter. **Andere für sich bluten zu lassen,** bleibt also auch weiter Englands Devise. Denn wenn es die beiden Gegner Japan und Amerika dann mit Sicherheit und Beschleunigung gegeneinandergebracht hat, dann kann es wieder davon träumen, daß beide sich gegenseitig umbringen. Dann wird es selbst wieder schließlich konkurrenzlos als Weltherrscher dastehen.

„Briefe, die ihn nicht erreichten".

Der Generalpostmeister der Vereinigten Staaten klagt über amerikanische Briefe, die zu Tausenden von ihren Absendern reklamiert wurden, nicht weil die Empfänger nicht zu erreichen gewesen wären, sondern . . . weil sie infolge von Versenkungen der Post mitführenden Schiffe durch U-Boote verlorengegangen waren.

So gingen mit dem von Newyork nach der westindischen, nur einige Hundert Kilometer vom Festlande entfernten Insel Haiti bestimmten Dampfer „Fjel" 7150 gewöhnliche Briefe unter, außerdem viele Pakete und eingeschriebene Sachen. Mit dem Dampfer „Duca di Genova", der am 18. Januar von Newyork nach Gibraltar und Genua abging, sanken 312 Säcke mit Post in die Tiefe, und der Untergang des Dampfers „Caledonia", der Ende Juni 1917 von Marseille ausgelaufen war, verursachte den Verlust von 5000 Briefen, die von den Vereinigten Staaten nach Aegypten unterwegs waren. Man spricht im allgemeinen weniger von solchen Verlusten, weil sie nicht so in die Augen springen wie Versenkungen von wertvollen Riesenladungen an Kriegsgerät, Munition, Kohlen, Getreide, Mehl, Grubenholz und dergl. mehr.

An Zahlen läßt sich das natürlich nicht ausdrücken, aber jeder Geschäftsmann, sei es nun ein Handeltreibender oder Industrieller, wird sich von den Folgen solcher Verluste unschwer ein einigermaßen zutreffendes Bild machen können. Von gewöhnlichen Privatbriefen ist hier natürlich nicht die Rede; deren Verschwinden ließe sich schließlich verschmerzen, aber Geschäftsbriefe, besonders eingeschriebene, stellen in ihrer großen Mehrzahl für den Absender wie für den Empfänger Wertgegenstände dar. In den Zeilen solcher Geschäftsbriefe schlummern oft Werte, die in die Hunderttausende gehen, und wenn das Kaufobjekt, die Ware selbst mit dem Schiffe auch nicht untergeht, so bedeutet doch die Vernichtung der den Kaufabschluß oder das Verkaufsangebot vermittelnden Urkunde zunächst einen Verlust, der entweder gar nicht oder nur mit großem Zeitaufwand und mühseliger kaufmännischer Arbeit und geldlicher Einbuße wieder gut gemacht werden kann.

Das sind die stummen und doch so viel bedeutenden Nebenwirkungen des U-Boot-Krieges.

Politische Rundschau.

:: **Die unverheirateten Beamten haben sich organisiert,** und so wenden sie sich jetzt dagegen, daß die alleinstehenden Ledigen nur 70 Prozent der ihren kinderlos verheirateten Mitarbeitern zufließenden Beträge erhalten. In diesem Sinne machen sie geltend:

„Auf die ledigen mittleren Beamten, die von den (neben den Teuerungszulagen gewährten) Kriegsbeihilfen gänzlich ausgeschlossen sind, entfallen sogar nur rund 60 Prozent der für kinderlos Verheiratete festgesetzten Kriegsfürsorgebeträge. Diese Zurücksetzung der Ledigen hat bei den Betroffenen, namentlich bei den zweimal benachteiligten alleinstehenden mittleren Beamten, eine ganz außerordentliche Mißstimmung hervorgerufen, da angesichts der Kosten ihres Lebensunterhalts — namentlich im Hinblick auf die fabelhaften Gasthauspreise — ein solcher Unterschied als völlig ungerechtfertigt bezeichnet werden muß. Die Kürzung der Zulagen wird daher als unmoralischer Heiratszwang empfunden, der bei den jetzigen fast unüberwindlichen Schwierigkeiten einer Hausstandsgründung um so unverständlicher erscheint. Heiraten ist Herzensangelegenheit jedes Einzelnen und muß es bleiben, wenn die Ehe ihren sittlichen Wert nicht verlieren soll. Einkommenskürzungen sind daher kein geeignetes Mittel zur Herbeiführung von Eheschließungen, sie müssen diese im Gegenteil nur verzögern und somit bevölkerungspolitischen Bestrebungen, die bei der Zulagenregelung mitgespielt haben werden, direkt zuwiderlaufen."

Die Herrschaften dürften sich darüber klar sein, daß der Staat die zwingende Pflicht hat — und in Zukunft diese auch in immer höherem Grade erkennen wird —, genau das Gegenteil von dem zu tun, was diese neue Organisation wünscht. Die verheirateten Beamten sind zu bevorzugen, die kinderreichen am stärksten. Wie darüber heute noch gestritten werden kann, ist geradezu schleierhaft.

:: **In der deutsch-spanischen Streitfrage** geht die deutsche Politik von der Auffassung aus, daß der von England aufgezwungene U-Boot-Krieg im Sperrgebiet keinerlei Einschränkung erfahren darf und daß somit hier eine Rücksichtnahme auf neutrale Schiffe ausgeschlossen ist. Etwas anderes ist es mit den nichtgesperrten Gebieten, in denen das System der Geleitscheine unter Umständen noch mehr entwickelt und den Neutralen damit eine gewisse Erleichterung gewährt werden könnte.

Man nimmt an, daß Spanien dem zustimmen wird; alsdann dürfte es nach diesseitiger Auffassung nicht schwer fallen, „über die Frage des verlorenen spanischen Schiffsraums für zukünftige Fälle eine Einigung zu erzielen."

:: **Sondergesandtschaften in Sofia.** Die bayerische und die sächsische Regierung haben beschlossen, in Sofia eigene Gesandtschaften ihrer Staaten zu errichten. Bayern wird seinen jetzigen Gesandten in Wien als Vertreter in Sofia akkreditieren, während Sachsen einen eigenen Gesandten nach Sofia entsenden wird.

:: **Mandatsniederlegung Vollmars.** Wie die „Münchener Post" meldet, hat der Reichstagsabgeordnete Georg v. Vollmar den Bureaus des Reichstages und des bayerischen Landtages angezeigt, daß er seine Mandate niederlegt. Der sehr betagte Sozialistenführer ist seit längerer Zeit schwer leidend.

:: **Der Gesamtverband deutscher Krankenkassen e. V.,** eine auf neutraler Grundlage aufgebaute Kassenvereinigung, hat in Koblenz seine ordentliche Generalversammlung abgehalten. Wie der Vorsitzende, Reichstagsabg. Behrens, mitteilte, waren drei Landesverbände und 143 Kassen durch 236 Abgeordnete vertreten. Für das Reichsversicherungsamt war Präsident Dr. Kaufmann selbst erschienen. Es wurde die Erhöhung der Versicherungsgrenze für die Angestellten gefordert. Außerdem wurden Ausschüsse eingesetzt, zur Beratung von Vorschlägen zur Durchführung der Versicherung der Hausgewerbetreibenden und zur Beratung des Wohnungswesens. — Die Reform des Apothekenwesens erörterte Reichstagsabg. Becker, der es für die Krankenkassen für zweckmäßig hielt, sich auf eine landesgesetzliche Regelung der Frage einzurichten, da nach Erklärungen des Staatssekretärs des Innern und den Verhandlungen in den Einzellandtagen auf eine reichsgesetzliche Regelung kaum zu rechnen ist. Dr. Steinhausen-Braunschweig befürwortete eine gesetzliche Regelung der Arztfrage im Sinne der festen Besoldung. Diesen Vorschlägen trat Geh. Medizinalrat Dr. Grisar scharf entgegen. Auch Reichstagsabg. Becker sprach sich unter lebhafter Zustimmung der Versammlung auf Grund der Erfahrungen mit dem Berliner Aerzteabkommen für eine gesetzliche Lösung der Frage aus.

:: **Keine Einstellung der Rheinschiffahrt.** Die neulich angedeutete Gefahr, daß die Rheinschiffahrt wegen Kohlenmangels eingestellt werden könnte, ist durch neue Verhandlungen mit dem Reichskohlenkommissar beseitigt worden.

* * *

England: 40 Millionen Menschen verhungert.

: Die sozialistische Londoner „Justice" vom 1. August entnimmt dem Buche eines englischen in Indien amtierenden Geistlichen über „England und Indien", dessen Ausführungen sie sehr lobend bespricht, folgende Angaben über die leibliche und geistige Armut in Indien:

„Seit 1800 sind 40 Millionen Menschen in Indien verhungert, und 60 Millionen leben dauernd unter einer Hungersnot. Die Engländer sind seit anderthalb Jahrhunderten in Indien, und doch haben die Bildungsmöglichkeiten, die der riesigen Bevölkerung des indischen Reiches dargeboten wurden, noch nicht eine Stufe erreicht, die den Vergleich mit dem aushielten, was die japanische Regierung nach fünfzig Jahren des Fortschritts und die Regierung der Philippinen nach achtzehn Jahren der Besetzung durch die Amerikaner leisten."

Gerichtssaal.

‡ **Schaufensterdiebe müssen scharf angefaßt werden.** In dieser Begründung wurden von der Ferienstrafkammer der Bohrer D. und der Dreher D. zu schwerer Strafe verurteilt, obwohl sie beide bisher noch unbestraft waren. Beide waren vom Militär zu einer Werft entlassen worden. In der Nacht zum 12. Juli haben sie in einem Warenhaus eine Schaufensterscheibe, die beschädigt und notdürftig gedichtet war, eingedrückt und aus dem Schaufenster Sachen im Werte von 500 Mark gestohlen. Sie wurden jeder zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

‡ **Ein angemaßtes Recht.** Als sich im Februar vorigen Jahres in Kleve während der Eiszeit der Verkehr über den Rhein zu Fuß abwickelte, ließ die Straßenbahn durch das Fährpersonal auf beiden Zugangsstellen der Eisstraße von jedem Passanten für die Benutzung des Weges 5 Pfennig erheben. Es wollte vielen nicht in den Kopf, woher die Straßenbahngesellschaft das Recht herleite, auch in den Fällen, wenn der Rhein zugefroren ist und der Fährbetrieb ruht, sich das Ueberschreiten des Stromes auf der Naturbrücke bezahlen zu lassen, aber man opferte das Nickel. Nur Herr Theodor Onstein in Emmerich dachte anders. Er weigerte sich grundsätzlich, zu zahlen und ließ sich verklagen, um im Interesse der Allgemeinheit eine Klarstellung der Rechtsfrage herbeizuführen. Nach langwierigen Verhandlungen ist die Sache jetzt zugunsten des Herrn Onstein entschieden und der Straßenbahngesellschaft das Recht abgesprochen worden, in ähnlichen Fällen Passagegeld zu heben.